



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 135. Ratssitzung vom 19. März 2025

4420. 2024/269

**Postulat von Walter Anken (SVP), Samuel Balsiger (SVP) und Stephan Iten (SVP) vom 05.06.2024:
Neubau von Schulhäusern, Erstellung von oberirdischen Parkplätzen und Tiefgaragen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Walter Anken (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3304/2024): Wir fordern sowohl oberirdische als auch unterirdische Parkplätze. Eine Stadt ohne Verkehr wird es nie geben. Viele der Lehrer, die für die Bildung unserer Kinder essenziell sind, wohnen ausserhalb der Stadt. Manche wohnen so weit weg, zum Beispiel in Schaffhausen oder St. Gallen, dass sie nicht mit dem Öffentlichen Verkehr (ÖV) oder Velo kommen können. Der Lehrermangel ist uns allen bekannt. Wollen wir die Lehrer, die wir haben, noch weiter schikanieren, indem wir ihnen die Parkmöglichkeiten entziehen? Auch unter den Lehrpersonen, die in der Stadt wohnen, können viele nicht mit dem Velo kommen, etwa weil sie älter sind oder viel Material im Schulalltag transportieren müssen. Der Präsident eines Musikvereins hat sich bei mir gemeldet und sich über den Parkplatzmangel beschwert. Mit grossen Instrumenten wie einem Cello ist es schlicht nicht möglich, mit dem Tram oder Bus anzureisen. Mit dieser Parkplatzpolitik schikaniert der Stadtrat die Vereine und vertreibt sie aus der Stadt. Das kann dem Stadtrat nicht gefallen. Kultur ist ihm laut eigenen Angaben sehr wichtig. Hiermit wird die Kultur direkt sabotiert. Das Schreckgespenst CO₂-Ausstoss wurde mehrmals erwähnt. Balz Bürgisser (Grüne), euer Netto-Null-Ziel ist eine Farce. Wir werden es nie erreichen. Auch die S-Bahnen stossen Emissionen aus. Ohne Löcher zu buddeln, was nicht sehr grün ist, können wir das ÖV-Angebot nicht ausbauen. Es werden immer mehr Elektrofahrzeuge genutzt. Wir dürfen uns vom CO₂ nicht versklaven lassen, wenn wir den Wohlstand unserer Stadt sichern wollen.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet den von Markus Knauss (Grüne) namens der Grüne-Fraktion am 26. Juni 2024 gestellten Ablehnungsantrag: Das Postulat ist absurd. Es verlangt, was heute in der Stadt Zürich bereits praktiziert wird, nämlich den Bau von Tiefgaragen und oberirdischen Autoparkplätzen an Schulanlagen. Weil der Stadtrat mutlos ist, wird die Parkplatzverordnung der Stadt Zürich stur umgesetzt, ohne von der Möglichkeit der Reduktion der Autoparkplätze für ein Areal mit autoarmer Nutzung Gebrauch



zu machen. Unter Schulanlagen werden Tiefgaragen gebaut und oberirdische Parkplätze nehmen den Kindern wichtigen Freiraum. Es gibt keine Schule in der Stadt, an der die Anzahl Autoparkplätze bis auf das Pflichtniveau reduziert wurde. Laut der SVP sind viele Lehrpersonen auf das Auto und somit einen Parkplatz angewiesen. Das stimmt nicht: 96 Prozent der Lehrpersonen erreichen die Schulen in Zürich problemlos, weil der ÖV im Grossraum Zürich und Zug im dichten Takt verkehrt. Ich habe über die Jahre viele Bewerbungsgespräche mit Lehrpersonen geführt und weiss, was diesen am Arbeitsplatz wichtig ist: eine Schulkultur von Wertschätzung und Vertrauen, eine unterstützende Schulleitung und ebensolche Kolleg*innen und ein ruhiger Arbeitsplatz im Schulhaus. Ein Autoparkplatz steht am Ende der Prioritätenliste, ausser bei Lehrpersonen, die in der Mobilität eingeschränkt sind. Für sie stehen genügend oberirdische Parkplätze bereit.

Weitere Wortmeldungen:

Sophie Blaser (AL): Es ist absurd. Folgt man der Forderung des Postulats, müssten wir immer eine Tiefgarage bauen, auch wenn dies nicht nötig ist. Das müsste auch der FDP sauer aufstossen. Das Schlimmste an den Tiefgaragen sind nicht die Emissionen der Autos. Diese entstehen sowieso. Der Bau einer Tiefgarage ist an sich enorm klimaschädlich. Ja, es gibt Lehrermangel. Doch wir verlieren wohl nicht so viele qualifizierte Lehrpersonen aus Schaffhausen oder St. Gallen, weil eine Schulanlage keine Tiefgarage bereitstellt. Die Lösung gegen die schlechte Erreichbarkeit eines Arbeitsortes ist naheliegender: Wir müssen den ÖV ausbauen, sodass auch abgelegene Orte gut erreichbar sind. Die Musikvereine profitieren auch davon. Dafür braucht es keine Tiefgaragen. Zudem lehnen wir den Zwang im Vorstoss ab. Der Bedarf an Parkplätzen wird bereits geprüft. Wenn nötig, wird gebaut. Es fehlt nicht an Parkplätzen, die Forderung ist unnötig.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Sophie Blaser (AL) hat wohl Postulat und Motion verwechselt. Unser Postulat fordert bloss, dass der Stadtrat unser Anliegen prüft. Wenn es nicht möglich ist, geschieht nichts. Bei einer Motion wäre das anders. Das Problem ist nicht die Förderung des ÖV. Es ist komplexer. Wird gleichzeitig mit Förderung und Ausbau des ÖV der motorisierte Individualverkehr (MIV) eingeschränkt, steigt die Arroganz des ÖV. Dieser erhält dadurch eine Monopolstellung und muss nicht mehr gut funktionieren. Dafür bestehen keine Anreize mehr, da die Bevölkerung ihn nutzen muss. Eure ökologischen Forderungen führen zu einer Minderung der Lebensqualität der Schweiz.

Samuel Balsiger (SVP): Balz Bürgisser (Grüne) hat gesagt, dass 96 Prozent der Lehrpersonen im Grossraum Zürich wohnen und mit dem Velo zur Schule fahren. Im Grossraum Zürich leben 1,7 Millionen Menschen. Zu Stosszeiten sind die Züge und Trams rappellvoll, einen Sitzplatz findet man nicht. Sophie Blaser (AL) hat gesagt, dass Lehrpersonen ausserhalb von Zürich leben müssen, weil sie hier keine Wohnung finden. Deshalb müsse man den ÖV ausbauen. Es klingt so, als würden auch die Linken endlich erkennen, dass es in der Schweiz langsam eng wird und die Zuwanderung begrenzt werden muss. Es wurde auch gesagt, dass die Parkplätze Kindern den Platz wegnehmen, den sie brauchen. Zürich hat ein Platzproblem, das stimmt. Aber schuld sind nicht die Parkplätze, sondern die unkontrollierte Einwanderung. Tiefgaragen könnten Abhilfe schaffen,



3 / 3

weil sie keinen oberirdischen Platz blockieren. Stefan Urech (SVP) hat gesagt, er werde in Sitzungen von hohen linken Tieren der Lehrerschaft immer als erstes gefragt, ob ein Parkplatz vorhanden sei. Die Realität ist: Ein Grossteil der Lehrer will einen Parkplatz. Da könnt ihr noch so ideologisch argumentieren. Wir brauchen Parkplätze.

Dr. Tamara Bosshardt (SP): Warum Tiefgaragen schädlich sind, haben wir in der Begründung zum vorherigen Postulat erfahren. Trotzdem wird hier gefordert, dass der Bau einer Tiefgarage in jedem Fall geprüft werde. Begründet wird dies damit, dass Parkplätze für Lehrpersonen und Musiker*innen benötigt würden. Das vorherige Postulat fordert aber nicht, alle vorhandenen Parkplätze zu streichen, sondern ihre Anzahl bei Möglichkeit zu reduzieren. Dies ist zum Beispiel möglich, wenn Parkplätze in einer öffentlichen Parkgarage in der Nähe als Alternative zur Verfügung gestellt werden können. Es ergibt Sinn, Musiker*innen mit grossen Instrumenten Parkplätze zu überlassen; es ist aber sehr unwahrscheinlich, dass es im Musikverein mehr Kontrabassspieler*innen hat, als es Pflichtparkplätze gibt. Es freut mich, dass die SVP Bildung als wichtig und investitionswürdig anerkennt. Mit mehr Geld für Parkplätze wird Bildung aber nicht unterstützt.

Das Postulat wird mit 45 gegen 73 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat